

UMWELT

19.08.2011

Kraftwerkspläne bedrohen Tamariskenbestand

Umweltverbände fordern die Nominierung der Tamarisken-Bestände in das Schutzgebietsnetzwerk NATURA 2000. Eine Studie belegt, dass die Vorkommen in Osttirol von europaweiter Bedeutung sind. Kraftwerkspläne bedrohen den Strauch.



Der Strauch hat eine dramatische Reduktion in der Verbreitung erlitten.

Tirol muss in Sachen NATURA 2000 handeln

Das Land Tirol sei gemäß den NATURA 2000-Richtlinien der EU dazu verpflichtet, die Vorkommen dieser ökologisch wichtigen und vom Aussterben bedrohten Pflanzenart unter Schutz zu stellen, erklärte Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweldachverbandes am Freitag.

Das Land solle entweder jetzt freiwillig nominieren, oder dann per Gerichtsbeschluss des EuGH, sagte Heilingbrunner: "Es geht nicht mehr, dass das Land Tirol sich weigert, die Deutsche Tamariske zu nominieren."



Ausbaustopp an Isel und den Nebenflüssen

Der Schutz der Tamariske bedingt aber auch einen Ausbaustopp an der Isel und den Nebenflüssen. Damit stellen sich Alpenverein und der Umweldachverband gegen die Kraftwerkspläne an der oberen Isel, Tauern- und Kalserbach.

Aktuell seien in Osttirol naturnahe Fließgewässer - wie Isel, Tauernbach, Kalserbach oder Schwarzach - durch eine Vielzahl an geplanten Kraftwerken akut bedroht, warnte Peter Haßlacher, Leiter der Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz des OeAV.

Studie verdeutlicht Umweltverantwortung

Die europäischen Naturschutzrichtlinien geben das Ziel vor, den Erhaltungszustand der Lebensräume und Arten zu bewahren bzw. wiederherzustellen, erläuterte Studienautor Helmut Kudrnovsky: "Die Tamarisken-Bestände an Isel, Tauernbach, Kalserbach und Schwarzach sind die wichtigsten und für die Zentralalpen repräsentativsten Bestände", so Kudrnovsky. Daher sei eine Nominierung der Osttiroler Tamarisken-Vorkommen unverzichtbar.